

Ausgabe 1 – Januar/Februar 2026

PAULUS - VIELFALT LEBEN



PAULUS BRIEF

Evangelische Paulus-Kirchengemeinde Berlin-Lichterfelde

www.paulus-lichterfelde.de



Schreiben

Editorial

Im Januar und Februar steht der Paulusbrief unter der Überschrift „Schreiben“. Schreiben kann Freude machen. Kann aber auch furchtbar anstrengend sein. Schreiben ist eine Kunst aber zugleich auch ein Alltags-geschehen. Schreiben ist Botschaft. Braucht aber auch jemanden, der es liest. Viele haben zu dem Thema ihre Botschaft im vorliegenden Paulusbrief aufgeschrieben. Nun wünschen wir Ihnen viel Freude beim Lesen der vielfältigen Artikel.

Ihr Redaktionsteam

Dank an alle Spenderinnen und Spender

Im Frühjahr 2025 hatten wir Sie, liebe Leserinnen und Leser, darum gebeten, für Druck und Versandkosten des Paulusbriefes zu spenden. Wie erfreulich: Es sind dadurch über 4300 € zusammengekommen. Dafür sagen wir Ihnen herzlich: Danke! Wir freuen uns, wenn Sie auch im Jahr 2026 den Paulusbrief erneut unterstützen würden.

Das Redaktionsteam



OFFENE KIRCHE

Jeden Mittwoch
von 17.00 bis 18.30 Uhr
ist die **Dorfkirche** zur
stillen Einkehr geöffnet,
mit Orgelmusik
am ersten Mittwoch
des Monats.

Bleibt bis auf weiteres geschlossen.

Inhaltsverzeichnis

Editorial	2
Andacht	3
Gottesdienste	30 + 31

Thema

Vom Bildzeichen zur heutigen Schrift	5
Analphabetismus in Deutschland	6
Briefe schreiben	8

Aus der Gemeinde

GKR-Bericht	4
Verein für junge Menchen	9
Rubrik: Was macht eigentlich das Paulus-Markt -Team	10
Passionsandachten 7 Wochen ohne	11
Kita Roonstraße	12
Eine bunte Bank für die Vielfalt	13

Senioren

Wer schreibt, der bleibt	14
--------------------------	----

Musik bei Paulus

Neujahrskonzert	32
Streichduo	16

Dies + Das

Weltgebetstag	17
Ich hab ein neues Handy, aber...	17
Erinnerungskultur im Kirchenkreis	18
Der Umwelt zu Liebe	19

Amtshandlungen

Veranstaltungen	20
Gruppen	21 + 22
Ehrengestaltungstage/Freud und Leid	23
Kontakte	28
Unsere Spendenkonten	29

Andacht

Jahreslosung 2026

„Gott spricht: Siehe, ich mache alles neu!“
Offenbarung 21,5

Also „alles“ muss jetzt nicht „neu“ werden, dachte ich beim ersten Blick auf diese Jahreslosung. Es gibt vieles, wofür ich dankbar bin. Das will ich gar nicht „neu“ haben: Menschen in dieser Gemeinde, die so viel Einsatz zeigen und Liebe geben zum Beispiel. Und es gibt doch wohl Altes, das es zu bewahren gilt!

Mir würde schon ausreichen, wenn Gott sagt „Siehe, ich mache neu, was dringend mal erneuert werden sollte.“ Liest sich nicht ganz so griffig, gebe ich zu. Aber es würde heißen: Was festgefahren scheint auf dieser Welt, kommt wieder in Bewegung.

Der Vers unserer Jahreslosung stammt aus dem letzten Buch der Bibel. Blicke ich auf den Anfang zurück, nahm alles seinen Anfang in der Schöpfung. Da heißt es im 1. Buch Mose „Gott sah an alles, was er gemacht hatte, und siehe, es war sehr gut.“

Zwischen diesem Vers und unserer Jahreslosung geschieht dann sehr viel. Deutlich wird, dass wir Menschen mit diesem „sehr guten“ Geschenk einen zweifelhaften Umgang pflegen. Deutlich wird aber auch: Wir können nicht aus unserer (menschlichen) Haut. Wir sind angewiesen darauf, dass uns jemand beisteht, der nicht-menschlich ist.

Foto: Klaus Böse



Diese Erkenntnis ist bitter und kann hoffnungslos machen. Mitten hinein spricht diese Jahreslosung: „Siehe, ich mache alles neu!“ Siehe, ich gebe diese Welt nicht auf. Siehe, ich halte an euch fest. Damit ihr eine Zukunft habt.

Wie wird dieses Neu-Werden aussehen? Wer weiß, das Jahr ist noch so jung! Wir machen uns auf den Weg, im Vertrauen, dass Gott, damals wie heute, Neues schafft.

Herzlich grüßt Ihre Pfarrerin
Dr. Rebekka Luther



Paulus-Café



ÖFFNUNGSZEITEN
dienstags von 9.00 bis 12.00 Uhr

**Zur Zeit im Aquarium
neben dem Antiquariat.**

Aus dem GKR

Wahl-Ergebnis

Am 1. Advent fand die Wahl zum GKR in unserer Dorfkirche statt. Die öffentliche Auszählung der Stimmen begann um 17.00 Uhr in der Pauluskirche.

Ergebnis

In diesem Jahr kandidierten zwölf Gemeindeglieder. Hier das Ergebnis für die einzelnen Kandidatinnen und Kandidaten nach Anzahl der erhaltenen Stimmen:

Meudtner, Kai-Henning:	304
Dr. Schede, Bettina:	279
Pfizenmaier, Tanja:	273
Stappenbeck, Ulrike:	251
Ruch, Patrick:	240
Zier, Claudia:	238
Michaelis, Beate:	220
Scholz, Michael:	203
Barloschky, Katharina (Katja):	200
Schmolke, Stefan:	192
Dannehl, Michael:	167
(Ersatzältester)	
Dr. Kress, Dorothee:	163
(Ersatzälteste)	

Wir gratulieren allen gewählten GKR-Mitgliedern und Ersatzältesten, bedanken uns für ihre Verantwortungsbereitschaft und wünschen dem Leitungsgremium viel Erfolg für Paulus!

Der GKR wird im Gottesdienst am
25. Januar 2026 um 10.00 Uhr
in der Dorfkirche eingeführt.

Herzliche Einladung an alle in der Gemeinde dabei zu sein.

Bericht

In der Sitzung im November haben wir uns u.a. Gedanken darüber gemacht, wie jeder von uns aktiv mit den Einflüssen der AFD in unserem Alltag umgehen sollte. Wir haben festgestellt, dass es ein weites Feld ist, aber wir sollten wachsam sein und auch auf kleinste Hinweise achten. Außerdem haben wir den Aufruf „Winter-Weihnachtshilfe für Charkiw 2025/26“ beschlossen und werden geeignete Maßnahmen zur Veröffentlichung, wie Anhänge, Karten etc. ergreifen. Wir hoffen, dass auch nach Weihnachten die Spendenfreudigkeit nicht nachlässt.

Im Dezember war selbstverständlich die GKR-Wahl ein großes Thema. Wir danken allen KandidatInnen für die Bereitschaft, das Amt als Kirchenälteste für die neue Legislaturperiode auszuüben und freuen uns über zwei neue Mitglieder in unserer Gremium... Das Wahlergebnis steht anbei.

Wir haben uns über die große Besucherzahl unseres Adventsmarkts um die Dorfkirche herum gefreut. Es hat sowohl den Gästen als auch den vielen Helfern große Freude bereitet. Wir danken allen, die zum Gelingen beigetragen haben. Wie in allen unseren Sitzungen haben uns wieder Personalangelegenheiten unserer KITAS beschäftigt. Die Sanierung der Kita am Hindenburgdamm macht weiter gute Fortschritte, und wir sind zuversichtlich, dass im Laufe des ersten Vierteljahres die Rückkehr in die alten (neuen) Räume erfolgen kann.

Die letzte Sitzung des Gemeindekirchenrats haben wir in guter Tradition mit einem Glas Glühwein und Gebäck beendet.

Beate Michaelis

Vom Bildzeichen zur heutigen Schrift – ein historischer Überblick



pexels-pixabay

Schon immer war es dem Menschen ein Bedürfnis, sich zu verständigen, miteinander zu kommunizieren. Weil man sich sehr viele Dinge merken musste und es eine Möglichkeit brauchte, Dinge „festzuhalten“, erfanden die Menschen bereits etwa 10.000 v. Chr. Vorläufer der Schrift in Form von Höhlenmalereien sowie symbolischen Ritzungen auf Steinen.

Die Geschichte der Schrift beginnt vor circa 5.000 Jahren. Das Leben wurde zunehmend komplexer, Verwaltungsstrukturen mussten organisiert werden. Die früheste Form des Schreibens waren Piktogramme, mit deren Hilfe Objekte dargestellt wurden. Vordergründig sollten auf diese Weise Besitz- und Machtverhältnisse abgebildet werden.

Die systematische Schriftentwicklung begann in Mesopotamien und in Ägypten. Die Sumerer entwickelten die Keilschrift auf Tontafeln, die Ägypter fast zur gleichen Zeit die Hieroglyphen. Einige Zeit später wurden die Hieroglyphen mit Lauten verknüpft.

In Ugarit in Nordwest-Syrien wurde ca. 1.500 vor Christus das erste Alphabet erfunden. Dieses Alphabet gilt als Vorgänger der europäischen Alphabete. Für die Verbreitung sorgte ein Volk aus Seefahrern, die Phönizier. Um ca. 800 v. Chr. übernahmen die Griechen das Alphabet-System und ergänzten es mit Vokalzeichen.

Heute benutzen wir das aus 26 Buchstaben bestehende lateinische Alphabet, welches sich aus dem griechischen Alphabet entwickelt hat. Waren zunächst Ton und Stein die Materialien, auf denen Schriftzeichen eingeritzt wurden, so waren es später Papyrus und Pergament und schließlich Papier.

Die Verbreitung von Texten wurde im 15. Jahrhundert mit der Erfindung des Buchdrucks durch Johannes Gutenberg ermöglicht. Bis dahin konnte man lediglich durch das Schreiben mit der Hand, meist in Klöstern, Texte vervielfältigen. Bücher waren dementsprechend ein teures Luxusgut und nur wenigen Menschen zugänglich. Auch lesen und schreiben konnte nicht jeder. Dies zu erlernen war ebenfalls nur einer kleinen Elite möglich. Das erste große Buch, welches mit der Gutenberg-Methode gedruckt wurde, war übrigens die Gutenberg-Bibel. Sie wurde zwischen 1450 und 1455 fertiggestellt.

Anja Zimmermann M.A.

Weiterführende Literatur:
Haarmann, Harald: Geschichte der Schrift (C.H. Beck Wissen)

Analphabetismus in Deutschland

12 Prozent der erwerbsfähigen deutschen Bevölkerung können nicht ausreichend lesen und schreiben. Wir haben dazu mit Dr. Theresa Hamilton, Stiftung Grundbildung Berlin, sowie mit der Betroffenen Tina Filan gesprochen und einen Einblick bekommen.

Paulusbrief: *Wie viele Menschen sind deutschlandweit von Analphabetismus betroffen?*

Dr. Theresa Hamilton: Geringe Literalität betrifft 6,2 Millionen Erwachsene in Deutschland. Diese Menschen können auch einen kurzen Text mit einfachen Wörtern nicht sinnentnehmend lesen und schreiben. Oft können sie jedoch zu einem großen Teil Wörter oder auch Sätze lesen und schreiben, deswegen benutzen wir das Wort „Analphabetismus“ nicht, weil es danach klingt, dass die Menschen überhaupt nicht lesen und schreiben können.

PB: *Was sind die Ursachen dafür, dass erwachsene Menschen Probleme mit dem Lesen und Schreiben haben?*

T.H.: Häufig sind die Schwierigkeiten auf mehrere Faktoren und deren Zusammenwirken zurückzuführen: individuelle, familiäre, schulische und gesellschaftlich-kulturelle Gründe. Kinder lernen von der ersten bis dritten Klasse die Schriftsprache. Kommt in dieser Zeit etwas Entscheidendes dazwischen und verankert sich die Schriftsprache nicht so fest, dann kann es passieren, dass Kinder abgehängt werden. Die Gründe liegen z.B. in der Überforderung

der Eltern, nicht ausreichender Förderung, Mobbing in der Schule oder auch Schulabwesenheiten. Krankheiten oder neurologische Ursachen können auch hineinspielen.

PB: *Was umfasst das Hilfsangebot der Stiftung Grundbildung?*

T.H.: Wir sind das Berliner Kompetenzzentrum zum Thema Alphabetisierung und Grundbildung und der zentrale Berliner Ansprechpartner. Wir bieten Information, Beratung und Vernetzung. Wir geben selbst keine Kurse, helfen aber bei der Vermittlung. Wir wenden uns einerseits an betroffene Menschen und ihre Vertrauenspersonen, andererseits an Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter unterschiedlichster Einrichtungen, die auf ihrer Arbeit im Kontakt mit Menschen stehen.

PB: *Welche gesellschaftlichen Schwierigkeiten gibt es bei der Bekämpfung von Analphabetismus?*

T.H.: In der Öffentlichkeit ist das Thema noch viel zu wenig bekannt. Das hängt auch damit zusammen, dass es so stark tabuisiert wird und Menschen mit Lese- und Schreibschwierigkeiten häufig Diskriminierungserfahrungen gemacht haben und nicht mehr darüber reden. So erfahren es eben auch nur wenige

Es ist ebenfalls wichtig, Alternativen zur Schriftsprache anzubieten, also Bilder, Piktogramme, sprachliche Vereinfachungen, Sprachausgabe, Erklärvideos. Auch hierzu beraten wir Organisationen.

PB: *Frau Fidan, Sie haben Probleme mit dem Lesen und Schreiben. Was sind die Gründe dafür?*

Tina Fidan: Das hat mehrere Gründe. Zum einen wollten meine Synapsen als Kind irgendwie nicht richtig. Im Heim, wo ich ca. bis zur 5. Klasse war, spielte das aber keine Rolle, erst auf der Sonderschule. Ich kannte den Stoff schon aus dem Heim. Weil ich jemandem helfen wollte, wurde ich nach hinten gesetzt und niemand hat mehr auf mich geachtet. So habe ich den Anschluss verpasst.

PB: *Was waren bzw. sind für Sie heute die größten Hürden bei der Bewältigung des Alltags?*

T.F.: Dass ich etwas nicht kann, was die meisten anderen können, ist mir bei meiner Hochzeit richtig bewusst geworden. Ich sollte die Heiratsurkunde unterschreiben, aber nicht mal das konnte ich. Die nächste Zeit musste ich nicht lesen und schreiben, das hat alles die Familie übernommen. Irgendwann habe ich meinen Mann rausgeschmissen. Von da an musste ich auf eigenen Füßen stehen. Ohne lesen und schreiben zu können ist das natürlich schwer. Einkaufen, Verträge, Arztbesuche. Ich musste damals mehrere Tabletten nehmen. Weil ich nicht mehr wusste, welche wofür ist und ich das auch nicht nachlesen konnte, habe ich alle in eine Keksdose getan und mir einfach rausgenommen.

PB: *Wie wurde Ihnen geholfen und wie haben Sie von den Hilfsmöglichkeiten erfahren?*

T.F.: Ein Bekannter hat mir einen Flyer von Lesen und Schreiben e.V. Berlin vorbeigebracht. Eine Freundin hat mich dann erpresst. Sie sagte, wenn ich da nicht hingehge, sei sie nicht mehr meine Freundin. Im Nachhinein bin ich ihr dankbar. Denn so habe ich als Erwachsene noch einmal mit dem Lernen begonnen.

PB: *Was empfehlen Sie anderen Betroffenen?*

T.F.: Ich kann jedem nur empfehlen, auch als Erwachsener noch lesen und schreiben zu lernen oder zu verbessern. Es ist nie zu spät.

Interviews: Anja Zimmermann M.A.

Hier finden Betroffene Hilfe:
Lesen und Schreiben e.V. Berlin:
 Herrnhuter Weg 16, 12043 Berlin
 Telefon: 030/687 40 81

Stiftung Grundbildung Berlin:
 Paretzer Str. 1, 10713 Berlin
 Telefon: 030/255 633 11

Briefe schreiben



Foto: pixabay

Es gibt sowohl persönliche Briefe als auch formelle Briefe. Ein persönlicher Brief ist eine meist auf Papier festgehaltene ganz private Nachricht für den Empfänger. Er besteht, wie auch ein offizieller Brief, aus der Angabe zu Ort und Tag des Verfassens, der Anrede, dem Text und der Schlussformel.

Persönliche Briefe richten sich an Freunde und ist eine schöne Möglichkeit, sich über seine Gefühle oder private Themen auszutauschen. So ein Brief schreibt sich nicht so leicht und schnell wie eine E-Mail oder eine WhatsApp-Nachricht. Aber gerade deswegen macht ein auf Papier geschriebener Brief auch dem Empfänger oder der Empfängerin eine besondere Freude.

Nachrichten an Gruppen werden ebenfalls als Brief bezeichnet. So die Briefe im Neuen Testament an christliche Gemeinden, z. B. die Paulusbriefe und Luthers Sendbrief vom Dolmetschen oder der Hirtenbrief in der römisch-katholischen Kirche. Ebenso gibt es Rund- und Leserbriefe.

In den Anfängen des Briefe-Schreibens wurden die Briefe eher von Amtspersonen oder reichen Kaufleuten verschickt. Ab dem 18. Jahrhundert weitet sich das Schreiben von Briefen auch auf die Oberschicht aus. Einfache Leute ließen Nachrichten nur in sehr wichtigen Angelegenheiten schreiben. Dazu gab es den Beruf des Briefeschreibers. Oftmals wurden dabei floskelhafte Wendungen gebraucht, wodurch viel Individualität verloren ging.

Eine wichtige Rolle spielten Briefe für Auswanderer. Diese schrieben von ihren Erlebnissen, Erfolgen und Misserfolgen an die Daheimgebliebenen. So wurden Auswanderungswillige über die Verhältnisse im Zielland von Bekannten informiert.

Historische Briefe sind Überreste aus anderen Epochen. Damals schrieb man mit Tinte und Feder einfach alles nieder: Flüche und Liebesschwüre, Berichte aus dem Alltag, Aufträge und Besorgungen, Meldungen, wer wann gestorben ist oder geboren wurde. So geben diese uns einen guten Einblick in das damalige Leben, das die Menschen führten.

Wer heute noch zu Füllhalter und Briefpapier greift, gilt fast schon als Exot. In Zeiten von E-Mail und Co. sind Briefe Luxusgüter geworden – wer einen aus seinem Briefkasten zieht, fühlt sich fast, als hätte er einen Schatz gefunden.

Birgitt Leber

Verein für junge Menschen in der Paulusgemeinde – Ein gelungener Start



Im August diesen Jahres war es so weit: Nachdem der Verein ein ganzes Jahr lang Spenden sammeln konnte, waren wir in der glücklichen Lage, Lars Geiger mit einer halben Stelle für die Arbeit mit Jugendlichen anzustellen. Sein Schwerpunkt liegt auf der offenen Jugendarbeit im Jugendkeller, den Freizeitangeboten sowie der wichtigen Schnittstellenarbeit zwischen Konfirmandenunterricht und Keller.

Von Beginn an wird Lars dabei tatkräftig durch das achtköpfige ehrenamtliche Kellerteam unterstützt, das das Herz der offenen Arbeit bildet und weiterhin zuverlässig mitträgt. Schon nach wenigen Monaten hat sich eine äußerst erfreuliche Zusammenarbeit eingespielt. Lars ist mit verlässlicher Präsenz im Jugendkeller für die Jugendlichen ansprechbar und sorgt gleichzeitig für eine bemerkenswerte Ordnung – so schön und einladend war der Keller lange nicht mehr. Besonders positiv wirkt sich das neue wöchentliche

thematische Angebot aus, das zusätzlich im Keller stattfindet. Es bereichert nicht nur die bestehenden Gruppen, sondern zieht zunehmend auch junge Menschen an, die weder Teamer noch Konfis sind. Damit wächst der Keller immer mehr zu einem offenen Treffpunkt für Jugendliche der ganzen Gemeinde.

Auch darüber hinaus zeigt sich Lars' Engagement: So hat er unter anderem maßgeblich dazu beigetragen, dass der Adventsmarkt der Paulusgemeinde erfolgreich gestemmt werden konnte.

Der Verein für junge Menschen in der Paulusgemeinde blickt dank dieser Entwicklungen optimistisch in die Zukunft – und freut sich darauf, weiter Räume, Beziehungen und Möglichkeiten für junge Menschen zu schaffen.

Eine dankbare Carola Meister

Was macht eigentlich das Paulus-Markt-Team?

In diesem Format bringen wir Ihnen Gesichter unserer Gemeinde näher. Tauchen Sie ein in die Welt von Paulus, lernen Sie uns kennen. Hier stellt sich das Team des Paulus-Markt (Teil1) vor.

Der Paulus-Markt!!! –

Er liegt etwas versteckt im Keller unter der Küsterei. Unser Team besteht aus vier engagierten Damen, die während der Öffnungszeiten

montags von 17.00 bis 18.30 Uhr und

mittwochs von 10.00 bis 12.00 Uhr

den Laden „schmeißen“.

Beate Michaelis

ist neben dem Einsatz für den Paulus-Markt sehr in der Gemeinde engagiert. Sie ist tätig im GKR, Bauausschuss, in der Offenen Kirche, macht Kirchdienst, ist Patin und stets für alle anfallenden Tätigkeiten in der Gemeinde ansprechbar.

Christina Gerst,

ein Urgestein im Paulus-Markt. Ihre Erfahrung hat uns bei der Neugestaltung der Räume sehr geholfen. Wenn sie nicht im Paulus-Markt ist, betreut sie eine alte Dame, hilft ihr beim Einkaufen, geht mit ihr spazieren und verbringt gemeinsame Nachmittage mit ihr.

Beate und Christina trifft man montags an.



Fotos: K. Böse

Christina

Beate

Was machen wir?

In erster Linie nehmen wir gut erhaltene gebrauchte Kleidungsstücke für Damen und Herren oder noch intakte Gegenstände wie z.B. Geschirr, Haushaltsgegenstände jeglicher Art, Bettwäsche und Handtücher entgegen, prüfen diese auf Einwandfreiheit und Sauberkeit und sortieren sie dann in unsere Regale oder hängen sie auf die Kleiderständer. Wir nehmen außer Kinderkleidung, Unterwäsche und Badebekleidung alles an. Wir beraten unsere Kundinnen und Kunden, geben Tipps und helfen beim Aussuchen. Dabei geht es oft sehr lustig zu. Auch eine Anprobe ist bei uns möglich. Neue Kunden staunen stets über unser gut sortiertes Sortiment.

Viel Spaß haben wir mit unseren Stammkunden – und es gibt einige, die regelmäßig kommen. Sie kommen gern auch nur auf ein kurzes „Hallo – ich möchte nur mal schauen, ob es etwas Neues gibt.“ Selbstverständlich gibt es immer etwas Neues.

Die Sachen werden nicht kostenfrei abgegeben. Über die eingenommenen Spenden – und diese müssen schon sein – führen wir Buch.

Für unser Team: Birgitt Leber

Fastenaktion „7 Wochen Ohne“



Die evangelische Fastenaktion startet in diesem Jahr am 18. Februar unter dem Motto:

**„Mit Gefühl! –
Sieben Wochen ohne Härte“**

Warum fasten wir eigentlich?

Einkehr, Umkehr, Besinnung. Eine Zeitlang auf Gewohntes zu verzichten ist mehr als eine alte Tradition.

Früher war das ganze Kirchenjahr durchgetaktet nach Tagen und Wochen des Fastens und es gab genaue Speisevorschriften für diese Zeiten. Mit regelmäßiger Askese wollte man Gott gefallen – oder dem Papst, dem Pfarrer oder auch dem Nachbarn. Enthaltensamkeit schien damals ein probates Mittel, den Himmel milde zu stimmen.

Wer heute in der Fastenzeit auf etwas verzichtet, darf daher nach protestantischem Verständnis selbst entscheiden, was ihm gut tut. Heute knüpft kaum mehr jemand sein Seelenheil an den Verzicht auf Fleisch oder andere Genüsse in der Fastenzeit. Eher gilt sie als Zeit der Einkehr, der Umkehr und Besinnung.

Die Passionsandachten



Die Passionszeit in den Wochen vor Ostern ist traditionell eine Zeit der Besinnung und Buße. Heute würde man vielleicht sagen: Eine Zeit, in der man sich öffnet, verletzlich macht, weil man auch mal da hinschaut, wo es unangenehm ist. Sich bewusst machen also, was ist, wie es sein könnte, was es dazu braucht, was bisher abhält von...

In vier regionalen Passionsandachten laden wir Sie ein, einen Teil dieses Hinsehens in unseren Andachten zu erleben und dann mit Impulsen leidenschaftlich zu hoffen.

**Jeweils am Mittwoch um 18.00 Uhr
alle in der Dorfkirche Lichterfelde
am 04.03. | 11.03. | 18.03. | 25.03.**

Mit Pfarrer Sellin-Reschke und
Pfarrerinnen Dr. Luther

Am Anfang war das Wort

Wer schreibt, versucht Gedanken zu ordnen und Erlebnisse festzuhalten, die sonst verblassen würden.

In unserer Kita zeigt sich das oft ganz einfach: Kinder schreiben ihre ersten Buchstaben, versuchen ihren Namen und andere erste Worte zu schreiben. Auch die Erzieherinnen schreiben das Erlebte im Sprachlernstagebuch der Kinder nieder, damit die Eltern durch die geschriebenen Zeilen miterleben können, was ihre Kinder im Kita-Alltag bewegt – kleine Fortschritte, Begegnungen oder einfach schöne Momente des Tages.

Besonders beliebt sind auch die Freundschaftsbücher, die die Kinder untereinander tauschen. Darin halten sie fest, wer ihre Kitafreunde sind, welche Hobbys sie haben und was sie sonst so mögen. Diese liebevoll gestalteten Seiten sind kleine Zeugnisse von Nähe, Freundschaft und wachsender Identität (und herrlich im Erwachsenenalter wiederzuentdecken).

Das geschriebene Wort bewahrt Erinnerungen, verbindet Generationen und lässt Gemeinschaft spürbar werden. Oder, wie es im Johannesevangelium heißt: „Am Anfang war das Wort.“

Matthias Groberg



Paulus-Markt Antiquariat



Montag 17.00 bis 18.30 Uhr
Mittwoch 10.00 bis 12.00 Uhr



Montag, 17.00 bis 19.00 Uhr
Mittwoch, 10.00 bis 12.00 Uhr

Eine bunte Bank für die Vielfalt – Paulus als Ort für alle

Vielfalt gehört zu unserem gemeinsamen Leben – und zu unserer Gemeinde, zu unserem Jugendkeller. Wir erleben sie in unseren Begegnungen, in unterschiedlichen Lebenserfahrungen und Charakteren, in Herkunft, Hautfarbe, Beeinträchtigung, Geschlechtsidentität oder sexueller Orientierung. Unsere Gemeinde ist ein Ort des Miteinanders, ein Übungsplatz für Nächstenliebe und ein Leben in Vielfalt.

Um dieses Selbstverständnis sichtbar zu machen, entstand aus **der Jugend** die Idee einer **bunten Bank**: ein Symbol dafür, dass bei uns alle willkommen sind – **offen, respektvoll und gleichberechtigt**.

Eine Einladung, Platz zu nehmen. Und ein Zeichen dafür, wie wir unser Zusammenleben gestalten möchten.

Paulus – ein Ort für alle!

Sichtbar im Kiez.

Mit einem Brief an den GKR haben wir uns für die Umsetzung dieser Idee stark gemacht. Das Leitungsgremium hat die Anregung aufgenommen, sorgfältig abgewogen und ist erneut mit einer Gruppe Jugendlicher ins Gespräch gegangen.

Wir als Jugend sind dankbar dafür, dass unsere Perspektive einbezogen wurde – schließlich stammt die Idee von uns und wir freuen uns sehr, dass sie ernst genommen und weitergedacht wird.



Nun steht fest: **Die bunte Bank wird im kommenden Frühjahr umgesetzt.**

Wir freuen uns sehr über diesen Beschluss und darauf mit allen ins Gespräch zu kommen, die Fragen, Anregungen oder Gedanken dazu haben. Denn Vielfalt lebt davon, dass wir miteinander reden, einander zuhören und gemeinsam wachsen. Die bunte Bank wird ein sichtbares Zeichen dafür: **Bei Paulus hat jede und jeder einen Platz.**

Carola Meister

„Wer schreibt, der bleibt!“

„Hurra, wir leben noch. Was mussten wir nicht alles übersteh'n? Hurra und leben noch...“ sang Milva 1984.

Auch wir leben noch und wir wollen munter mit Ihnen/dir/euch ins und durchs neue Jahr weitergehen.

Wir, das sind wir Fünf von der Paulusbrief-Redaktion und Katja Barloschky von unserem Newsletter. Wir sind eine Runde, die gerne schreibt und...gerne bleibt! Willkommen im Jahr 2026!

Vom Schreiben geht's nun weiter:

„Liebe Leute Groß und Klein, schreibt mir in dieses Album rein. Reißt nur ja kein Blatt heraus, sonst ist es mit unsrer Freundschaft aus“

Na? Wo kann man diesen Spruch wohl lesen? Richtig! In Schönschrift und blumenumrandet findet man ihn im guten alten Poesiealbum. Ich hab's wirklich wiedergefunden und halte mit ihm einen riesengroßen Erinnerungsschatz in meinen Händen. Okay, dem roten Einband sieht man schon seine 70 Jahre an. Total egal, der Inhalt zählt und geht mir richtig unter die Haut. Ich blättere drin herum und ... plötzlich wird das Büchlein für mich zum „fliegenden Klassenzimmer“: Es fliegt mit mir in meine Schulzeit der 50er Jahre. Steig' doch mit ein und erlebe mit mir zusammen diesen Retro-Flug. Schnuppe wenn das Poesiealbum nicht gleich zur Hand ist, ich hab meines vor mir liegen und bin jetzt Ihre/deine Nostalgie-Flugbegleiterin.

Die Poesiealben waren alle ähnlich gestrickt, pardon: geschrieben. Los geht's! „Bitte stellen Sie sicher, dass alle elektronischen Geräte ausgeschaltet sind, damit wir nicht gestört werden. Zur Entspannung können

Foto: pixabay



Sie sich gern ein Getränk ihrer Wahl nehmen. Das fliegende Klassenzimmer hebt ab“ ... und ich schlage mein Poesiealbum für uns auf:

Wow, wie viele Sprüche da drinnen stehen, alles kleine Lebensweisheiten. Auf jeder Seite eine, mit bunten Bildern und in ordentlicher Schönschrift. Schmunzelnd lese ich die Sprüche und griene über die dazugehörigen Namen. Wahnsinn, man erkennt sogar die Hilfslinien, die mit hauchdünnen Bleistiftstrichen auf den nun nicht mehr so weißen Blättern gezogen wurden. Das war auf den unlinierten Blättern auch nötig. Schließlich stand auf der ersten Seite: „Wer in dieses Büchlein schreibt, den bitte ich um Sauberkeit!“ Das wurde natürlich befolgt und auch nachgesehen, ob sich auch alle an diese Vorgabe gehalten haben und welche Sprüche sie genommen haben. Natürlich wurde nur mit dem Füllfederhalter geschrieben und (gar nicht so leicht) jegliche Tintenkleckse vermieden.

Ich blättere weiter und streichele erinnerungsandächtig über die Glanzbilder, die wir damals ja so gerne getauscht haben. Hoppla, sogar ein Glückspfennig klebt in einer Ecke. Lustig, plötzlich werden meine Mitschülerinnen vor meinem Erinnerungsaue lebendig. Ich glaub's nicht, tatsächlich sind auch zwei Jungs dabei. Wow, das war sehr selten und eine große Ausnahme.

Denn das Poesiealbum war eigentlich ein Mädchending. Jungs machten das nicht – damals. Aber... heimlich haben sie sich dann doch manchmal verewigt. Natürlich nicht mit Verschnörkelungen und mit Glitzersternen, aber eine Buntstiftmalerei war schon mal dabei. Ich erinnere mich, dass das ein oder andere Mal mehr als nur getuschelt wurde, wenn ein Junge ins „Mädchenbuch“ geschrieben hat. Tja, so war's ... damals.

Meine Eltern haben bei mir natürlich zuerst ins Album geschrieben. Angerührt streiche ich über ihre Schrift und denke mir: Es stimmt wirklich „Wer schreibt, der bleibt!“ Doch ihre Sprüche? Naja, die sind heute gewöhnungsbedürftig. Lest selbst: Mein Vater schrieb

„Sage nie, das kann ich nicht,
vieles kannst du, wills die Pflicht.
Alles kannst du, wills die Liebe;
drum dich auch im Schwersten übe,
vieles fordert Lieb und Pflicht. Sage nie:
Das kann ich nicht“.

Meine Mutter schrieb:

„Sei wie das Veilchen im Moose,
bescheiden, sittsam und still,
nicht wie die stolze Rose, die immer
bewundert sein will.“

Altbackene Klischees der Vergangenheit. Ich habe mir die Sprüche einfach zeitgemäß gemacht: Den Spruch meines Vaters habe ich verkürzt auf den Punkt gebracht und stets befolgt: „Aufgeben ist keine Option!“ Den Spruch meiner Mutter habe ich „emanzipiert“ und so auch strikt beherzigt: „Sei nicht immer nur das Veilchen im Moose: sittsam, bescheiden und still. Sei viel öfter auch mal wie die stolze Rose, stachelig und schrill.“ Hab ich hingekriegt!

Fazit unseres 50er-Jahre-Klassenzimmer-Ausfluges: „Aber schön war es doch. Aber schön war es doch, und ich möchte' das noch einmal erleben. Dabei weiß ich genau, dabei weiß ich genau, so was kann es doch einmal nur geben. (Hildegard Knef)

„Achtung, meine Damen und Herren, wir setzen zur Landung an. Es war mir ein riesiges Vergnügen, mit Ihnen diesen nostalgischen Klassen-Aus-Flug erlebt zu haben. Er hat uns gezeigt, dass Erinnerungen, die unser Herz berühren, niemals verloren gehen und ...dass auch (oder nur) Geschriebenes seinen Teil dazu beiträgt. Verfasser und Verfasserin setzen sich damit selbst ein Denkmal. Wer schreibt, der bleibt...und manchmal sogar ewig!“ PS: Am 23. Januar ist wieder der internationale Tag der Handschrift (National Handwriting Day). Er soll die Bedeutung des Handschreibens als Ausdruck von Individualität betonen. Also ...lasst uns wieder Briefe schreiben. Post und Empfänger freuen sich.

Bitte bleiben oder werden sie gesund und kommen Sie/du/ihr mit dieser folgenden wunderbaren Zusage gut durch ALLE Monate des neuen Jahres. „Von guten Mächten wunderbar geborgen erwarten wir getrost, was kommen mag. Gott ist bei uns am Abend und am Morgen und ganz gewiss an jedem neuen Tag“. (Dietrich Bonhoeffer)

Gott befohlen!
Ihre/eure Anne Fränkel



Musik bei Paulus

Samstag, 14. Februar 2026, 17 Uhr

Streichduo Yonezawa - Carnarius



Duos aus Tschechien, Norwegen
und Japan

Mika Yonezawa, Violine
Kleif Carnarius, Violoncello

Eintritt frei -
Spenden werden erbeten

Dorfkirche Lichterfelde
Hindenburgdamm 101

Evangelische Paulus-Kirchengemeinde
Berlin-Lichterfelde



Ich habe ein neues Handy! – aber wohin mit dem alten?

Diese Frage kennen Sie wahrscheinlich alle: Wohin mit dem alten Handy oder Tablet? Bei der BSR abgeben? Wer löscht sicher die Daten? Die Handys enthalten viele wertvolle Metalle (z.B. Kupfer, Gold, Silber, Palladium, Lithium (Akkus)). Es ist ökologisch wichtig, diese Metalle zurück zu gewinnen.

Viele (nicht-)kirchliche Initiativen sammeln bundesweit alte Handys, übergeben diese an Sammelstellen, die sie verlässlich löschen, reparieren und weitergeben oder an Betriebe geben, die sie auf ca. fünf mm große Stücke schredern, um anschließend daraus die Metalle zurückzugewinnen. Ausgediente Handys sind also eine Rohstoff-Quelle!

Unsere Landeskirche möchte dieses Anliegen gerne in die Gemeinden tragen, die Paulus-Jugendlichen sind schon länger an dem Thema dran.

Dazu arbeiten der kirchliche Entwicklungsdienst und das Umweltbüro mit der gemeinnützigen NGO „Inkota“ (<https://www.inkota.de/>) und dem zertifizierten Unternehmen „Freddy-Datenfresser“ (<https://freddy-datenfresser.de/>) zusammen.

Für Paulus z.B. würde das heißen, dass die Handys in eine spezielle, DSVGO-gemäße Aluminium-Box eingeworfen werden. Sie muss in einem abschließbaren Raum stehen (z.B. Küsterei), eine volle Box würde bei Bedarf abgeholt werden.

Wolfram Helmert

Während der Passionszeit steht so eine Box zu den Sprechzeiten in der Küsterei. Hier kann das alte Handy abgegeben werden.



Am Freitag, dem 06. März 2026, vereint der Weltgebetstag Frauen und Männer in über 150 Ländern in einem gemeinsamen Gebet. Dieses Jahr lenken wir unseren Blick auf Nigeria, das bevölkerungsreichste Land Afrikas.

Die Liturgie für den Gottesdienst wurde von christlichen Frauen aus Nigeria vorbe-

reitet. Das westafrikanische Land ist reich an vielfältigen Kulturen und Sprachen (über 500) und ist die größte Volkswirtschaft des Kontinents.

Das diesjährige Motto, angelehnt an das Bibelwort Matthäus 11, 28 („Kommt her zu mir, alle, die ihr mühselig und beladen seid; ich will euch erquicken.“), ist eine herzliche und vertrauensvolle Einladung.

Unsere WGT-Gemeinschaft feiert am 06. März 2026 in der Matthäus-Kirche Steglitz, Schlossstr, 44.

17.00 Uhr Ländervorstellung und Imbiss

19.00 Uhr Gottesdienst

Erinnerungskultur und Einladung zur Gedenkstättenfahrt

Seit vielen Jahren zeigt das Engagement hauptamtlicher und ehrenamtlicher Mitarbeiterinnen/Mitarbeiter, dass Elie Wiesel recht hatte mit seiner Behauptung: „Das Gegenteil von Gleichgültigkeit ist Erinnerung!“ Da werden z.B. Stolpersteine verlegt und Recherchen durchgeführt und Pfarrrin Köppen begleitet diese Arbeit.

Eine weitere schon jahrelange Tradition besteht im „Be – greifen“ verschiedenster Gedenkort innerhalb Deutschlands und Europas. So habe ich Gedenkstättenfahrten nach Flossenbürg, Chelmno, Treblinka, Auschwitz,... organisiert und die Teilnehmenden waren Menschen aus den verschiedenen Gemeinden unseres Kirchenkreises. Für das kommende Jahr möchte ich zwei sehr verschiedene gedenkstättenpädagogische Projekte ankündigen:

Mittwoch, 22. April 2026

Tagestour zu Felix Nussbaum

Wir fahren mit dem Zug nach Osnabrück und erleben eine Sonderführung durch das von Daniel Libeskind entworfene Museum für die Sammlung von Felix Nussbaum: „Wenn ich untergehe – lasst meine Bilder nicht sterben!“ Zugfahrt und Sonderführung im Nussbaum Museum, Osnabrück = 80,- €

Donnerstag, 14. – Sonntag, 17. Mai 2026

Gedenkstättenfahrt nach Theresienstadt „Theresienstadt wurde in der Hitlerzeit als Ghetto bezeichnet, heute rechnet man es zu den KZs. Auch ich nannte es Ghetto und unterschied es von Auschwitz, Dachau und Buchenwald, den KZs, deren Namen ich kannte. Uns hatte man erst aus unseren Wohnungen vertrieben und in

Judenhäuser gepfercht, nun sollten wir in eine jüdische Siedlung verschickt werden. Daher Ghetto. So die Logik. Doch liegt auf der Hand, warum der Ausdruck unzutreffend ist.

Ein Ghetto im normalen Sprachgebrauch ist kein Gefangenenlager von Verschleppten gewesen, sondern ein Stadtteil, in dem Juden wohnten. Theresienstadt hingegen war der Stall, der zum Schlachthof gehörte.“ (Ruth Klüger: „weiter leben – Eine Jugend“)

Unsere diesjährige Gedenkstättenfahrt führt uns in die äußerst sehenswerte Kleinstadt Litomerice in der CR. Fußläufig ist Terezin (Theresienstadt) zu erreichen, eine Tagesexkursion nach Prag darf nicht fehlen.

Kosten = 400,- DZ / 490,- EZ für An-und Abreise, 3 x Ü/Fr., alle Eintritte

Falls ich Ihr Interesse für eine dieser Exkursionen geweckt habe, unter der Telefonnummer 0151-50575365 oder unter der mailadresse: schnep5@online.de erhalten Sie weitere Informationen.

Lothar Schneppe



© meisterhau/pixabay

Wer schreibt der bleibt

Schreiben ist eine motorische Fertigkeit, die wir meistens mit Schuleintrittsalter erlernen durften oder mussten. Ob nun gewollt oder auferlegt erweist es sich neudeutsch als sinnvolles Tool, um in Kommunikation zu treten. Sei es mit sich selbst in Form des Tagesbuches, Erinnerungszettelchens, der post it's und to do-Listen oder des Einkaufszettels. Auch über uns selbst hinaus ist Schreiben ein effektives Mittel, um sich zielgerichtet mitzuteilen. Alle Formen des Schreibens haben das Ziel einer bestimmten Dauer. Diese beträgt von wenigen Minuten bis zur gefühlten Ewigkeit.

Alles begann im Altertum mit dem Papyrus. Lernenden enthielt man den teuren Werkstoff vor. Die ABC-Schützen des Altertums übten das Schreiben auf Kalk- und Ton-scherben. Aber auch Handwerker nutzten diese z.B. für ihre Rechnungen. Aufgrund ihrer Handlichkeit fanden sie im antiken Griechenland vielfältige Verwendung bis hinein in den Gerichtssaal. Man denke an das Scherbengericht...

Das Pergament als Vorläufer des Papiers fand im Orient seine Verwendung. Großartig hierbei, dass es wiederverwendbar war. Stichwort Palimpsest. Die Möglichkeiten des Papiers sind uns (noch) bekannt.

Diese wertvolle Oberfläche entgleitet langsam und stetig unseren Händen. Als Heilsbringer wird uns das digitale Schreiben untergejubelt. Schreiben auf der Tastatur. Eine Revolution in der Schreibgeschichte. War das Hämmern auf Schreibmaschine noch ein Erlebnis und etwas besonderes im Privaten, so hat es sich heute umge-



kehrt. Besonders wäre es, keinen Computer, PC oder übergeordnet ein digitales Endgerät an der Hand zu haben.

Noch viel verheerender ist es, dass neben dem Verlernen des manuellen Schreibens die Umwelt leidet. Um das Digitale zu speichern, werden Rechenzentren gebaut. Addiert man die Zahlen auf „drweb.de/10-groessten-rechenzentren-deutschlands/“, handelt es sich allein in Deutschland um eine Fläche von 346.400m² – das sind gerundet 50 Fußballfelder und 138.560 Bäume (initiative-pro-klima.de), die dort stehen könnten. Als Schattenspender, zum Kühlen der Umgebungsluft, als Naherholungsgebiet, ...ganz zu schweigen vom massiven Verbrauch der Ressourcen, z.B. durch die Kühlung und der riesigen Mengen an Abwärme.

Wer ökologisch und wertvoll handeln möchte, greife auch zukünftig zu Stift und Papier. Mit dem Einsatz von 76% Altpapier ist die deutsche Papierindustrie weltweit Spitzenreiter. Auf „papierkannmehr.de“ ist zu lesen, dass Holzfasern für die Papierwirtschaft aus nachhaltiger Forstwirtschaft kommen.

In diesem Sinne: verba volent, scripta manent.

Antje Jörns

Meditationsabende

Donnerstag, 19.30 Uhr

Kita Roonstraße, 1. OG

15. Januar Dr. Oliver Kintzel

12. Februar Pfr. Sellin-Reschke

05. März Pfr. Sellin-Reschke

16. April Dr. Oliver Kintzel

Taizé-Andacht

Zwischenhalt in der Wochenmitte

Mittwoch, 18.00 Uhr

in der Dorfkirche

04. Februar Pfr. Sellin-Reschke

06. Mai Pfn. Dr. Luther

Familienkirche

Sonntag, 11.30 Uhr

Pauluskirche

11. Januar | 15. Februar |

01. + 15. März

Geburtstagskaffee

Dienstag, 15.00 Uhr

Pauluskirche

13. Januar

Kirchen-Café

Sonntag, 25. Januar + 22. Februar

nach dem 10.00 Uhr-Gottesdienst
in der Dorfkirche

„Tanz als Weg“ ... ins neue Jahr!

Tanzworkshop | Pfr. Sellin-Reschke

10. Januar von 10.00 bis 13.00 Uhr

Johann-Sebastian-Bach Gemeinde

Bitte bis 03. Januar 2026 anmelden unter:

sellin-reschke@paulus-lichterfelde.de

Sonntag-Abendmusik

Choral Music
composed by Women
and Piano Music

Werke von
Fanny Hensel, Ethel Smith, Amy Beach,
u.a.

Cappella Occasionum
Leitung: Bettina Heuer-Uharek

Flora Jörns
Klavier

Sonntag, 15. Februar 2026, 18 Uhr
Gemeindesaal in der Johanneskirche

Der Eintritt ist frei, Spende erbeten



EVANGELISCHE
JOHANNES
KIRCHENGEMEINDE
BERLIN-LICHTERFELDE

KIRCHENMUSIK

Voranstellungsport
Johanneskirche
Johann-Sebastian-Platz 4 | 12205 Berlin
Evangelische Johannes-Kirchengemeinde
Berlin-Lichterfelde | Kontakt: pfr. Sellin-Reschke
Email: sellin-reschke@paulus-lichterfelde.de Telefon: 030 73221111
www.evangelien.de



Seniorenkreis

Mittwoch, 15.00 Uhr | Oberlin-Seminar

Anne Fränkle, Helga Setzchen, Cornelia Puhle-Schnepel



Bibelgruppe

jeden 2. + 4. Montag im Monat, 15.30 Uhr

Paulus-Forum/ Aquarium | Pfn. i. R. Martina Gern



Hauskreis

Mittwoch, 15.30 Uhr bis ca. 17.00 Uhr

14. Januar | 11. Februar

bei Familie Ost ost@paulus-lichterfelde.de



Bibelgespräch

Donnerstag, 19.00 bis 20.30 Uhr

bei Familie Ost ost@paulus-lichterfelde.de



Café Handgestrickt

Mittwoch, 16.00 bis 18.00 Uhr

Paulus-Zentrum/Aquarium

Katya Salova, Katja Barloschky

Deutsch-Ukrainischer Treffpunkt gegen Einsamkeit -
Willkommen bei Handarbeit, Kuchen und Kaffee.

barloschky@paulus-lichterfelde.de



Spielenachmittag

Donnerstag, 15.00 bis 17.00 Uhr

08. Januar | 12. + 26. Februar | 12. + 26. März.

Oberlin-Seminar | Claudia Mehlhorn

Telefon: 833 04 25 | e-mail: fahrtwind1@gmx.de



Paulus-Café

Dienstag, 09.00 bis 12.00 Uhr

im Paulus-Zentrum / Aquarium



Gymnastikgruppe

Montag, 12.30 bis 13.30 Uhr

Pauluskirche | Charlotte Dellmann

Orchester

Montag, 19.30 bis 21.30 Uhr
Pauluskirche | Prof. H. J. Greiner



Bläserchor

Dienstag, 19.00 bis 20.30 Uhr
Dorfkirche | Clemens Mai

Kantorei

Donnerstag, 19.30 bis 21.30 Uhr
Pauluskirche | Dr. Cordelia Miller



Gospelchor

Mittwoch, 19.30 bis 21.00 Uhr
Paulus-Zentrum/Aquarium | Edgar Strack

Singkreis

Dienstag, 15.30 bis 16.30 Uhr
Pauluskirche | Dr. Cordelia Miller



Väter-Kinder-Chor

Sonntag, 12.30 Uhr bis 13.30 Uhr
im Anschluss an die Familienkirche | Dr. Cordelia Miller

Jugendkeller

Montag + Donnerstag, 17.30 Uhr
open friday
once the month ab 18.00 Uhr

Konfirmandenunterricht

Jugendkeller
Gr. I Montag, 16.15 bis 17.30 Uhr
Gr. II Montag, 17.45 bis 19.00 Uhr,
Gr. III Donnerstag, 16.15 bis 17.30 Uhr,
Gr. IV Donnerstag, 17.45 bis 19.00 Uhr

Samstagskids für Kinder im Grundschulalter

Samstag, 11.00 bis 13.00 Uhr | Rebekka Fiebig
17. Januar + 14. Februar
im Jugendkeller



Freizeit-Schachgruppe Soberfriends der Guttempler

Leiter: Christian Weihrauch | Anmeldung: 0163/2484762





DIPL. ING. ULRICH FRANKE
IMMOBILIEN • BERLIN

**Was ist Ihre Immobilie wert?
Fragen Sie uns!**

**Ihr Immobilienmakler in
Lichterfelde**

Verkauf • Vermietung • Bewertung

030 80 48 74 24

ivd Kirchweg 27B | 14129 Berlin
www.franke-immobilien-berlin.de

MICHAEL SCHOLZ
RECHTSANWALT und NOTAR a.D.

**Tätigkeitsschwerpunkte
im Immobilienrecht
Gesellschaftsrecht
Familien- und Erbrecht**

Starnberger Straße 2 | 10781 Berlin
Tel.: (030) 21 47 97-27 Fax: -67
m.scholz@anwaltnotar.com

Physiotherapie Esche

Kommandantenstr. 23
12205 Berlin
030 54908435

Bobath für Erwachsene & Kinder
Manuelle Lymphdrainage
Craniosacrale Therapie
Manuelle Therapie
Hausbesuche

Schlosspark - Grill

Internationale Speisen
und Getränke



Bäkestr. 9 / Ecke Hindenburgdamm
12207 Berlin
Tel.: (030) 833 56 53

täglich geöffnet
von 12 - 24 Uhr



Familie Schroeter
Konditorei & Bäckerei
www.konditorei-schroeter.de

Öffnungszeiten
Di.-Fr 6:00-18:00
Sa. 6:00-14:00
So. 7:00-16:00

**Enzianstr. 1
12203 Berlin
Tel: 030/8318033**



Himmelsleiter

... das Unfassbare begreifen

Himmelsleiter Bestattung
Dipl. Psych. Bernd Tonat & Team
Tel.: 030 - 390 399 88
www.himmelsleiter.berlin

Trauer ist ein Weg.

Wir begleiten Sie dabei.

Ralf Richter

Bauausführungen GmbH

Tödiweg 36 in 12107 Berlin
Tel. 030 / 7412170 Fax: 030 / 74203507

Mobil: 0172 3982743

e-Mail: ralf-richter-bau@vodafone.de
Altbauanierung Badsanierung Trockenbau
Fliesenarbeiten Putz und Maurerarbeiten

Malermeister

Christian Riedlbauer

Ausführen von sämtl. Maler- und Tapezierarbeiten, sauber, preiswert und schnell.
Mit Möbelerück- und Schmutzbeseitigung.
Kostenlose Beratung und Kostenvorschläge.

Bismarckstraße 47b 12169 Berlin-Steglitz
Telefon 773 46 05

HAHN

BESTATTUNGEN

Seit 1851 im Familienbesitz

Wir beraten Sie individuell und kompetent zur **Bestattungsvorsorge** und im **Trauerfall**.

Unsere **Vorsorgeordner** erhalten Sie in den Filialen.



▲ Mehr auf unserer Webseite

TAG UND NACHT
030 751 10 11



In Lichterfelde-Ost Oberhofer Weg 5
In Lichterfelde-West Moltkestraße 30



Schnoor
IMMOBILIEN

Seit 1990 in 5. Generation

CURTJUSSTRASSE 6
12205 BERLIN

☎ 84 38 95 0

WWW.SCHNOORIMMOBILIEN.DE



HR ANSPRECHPARTNER
STEFFEN SCHNOOR

Matthias Gutsche Steuerberater



Finckensteinallee 1 (Ecke Goerzallee) • 12205 Berlin
Tel. 772 61 62 www.kanzlei-gutsche.de

auch Hausbesuche möglich!

HIGHLIGHT FÜR MUSIKLIEBHABER

**Oticon Intent™ –
kleinstes und unauffälligstes
miniRITE-Akku Hörsystem**
Mehr Dynamik, voller Klang,
Verzerrungsfreie Übertragung
von Musik – auch in
hohen Lautstärken



NEU
weltweit
erste 4D
Sensoren

oticon
listening technology



DIE HÖRWELT
Kuder + Geisler GbR
Hörgeräteakustik

S-Bahn und Regio Lichterfelde-Ost
Lankwitzer Straße 6,
12209 Berlin

Tel. (0 30) 81 00 12 80
Mobil 0152-24 59 81 07
www.DIE-HOERWELT.de



Öffnungszeiten:
Mo.–Fr. 9–18 Uhr | Sa. nach Vereinbarung
Überzeugen Sie sich und tragen Sie bei uns zur Probe.

Wenn Sie nicht zu uns kommen können,
kommen wir auch
gerne zu Ihnen
nach Hause.



Wir suchen Verstärkung für unser Team in PM und Berlin!

Diakonie

Diakonisches Werk Steglitz und Teltow-Zehlendorf

Geschäftsstelle: Hindenburgdamm 101B, 12203 Berlin,
Frau Hafener T 030 83 90 92 40, Herr Philipp T 030 83 90 92 43

Soziale Beratung für Einzelpersonen: Johanna-Stegen-Straße 8, 12167 Berlin,
T 030 771 09 72, Sprechstunden nach Vereinbarung

Soziale Beratung für Familien im Familienbüro: Kirchstraße 3, 14163 Berlin,
T 030 90 299 57 97, Sprechstunden: Mo u. Di 9–11, Do 16–18 sowie nach Vereinbarung

Pflegestützpunkt: Albrechtstraße 81a, 12167 Berlin
T 030 90 299 57 97, Sprechstunden: Di 9–15, Do 12–18 sowie nach Vereinbarung

www.blickfang-berlin.de

blickfang AUGENOPTIK & OPTOMETRIE

UNSER TEAM: Mit Erfahrung und Passion für Ihre Augengesundheit da.

UNSERE TECHNIK: Auf dem neuesten Stand und so führend in Berlin.

Wir nehmen uns Zeit für Sie – Termine unter 030/772 37 26.

blickfang AUGENOPTIK & OPTOMETRIE · Oberhofer Weg 4 · 12209 Bln · 030/772 37 26

Dr. med. Robert Khuri Elyas

Privatpraxis für Orthopädie MeinOrtho

Grunewaldstraße 11 | 12165 Berlin-Steglitz

Tel.: 0151 – 647 58 093 | E-Mail: praxis@MeinOrtho.de

In meiner Privatpraxis für Orthopädie stehe ich Ihnen mit meiner langjährige Erfahrung zur Seite. Mit gezielten Behandlungsmethoden biete ich Ihnen eine erstklassige orthopädische Versorgung bei Rückenschmerzen und Gelenkbeschwerden, möglichst ohne Operation. Vereinbaren Sie noch heute einen Termin und erleben Sie individuelle Fürsorge.




LEMKE OPTIK

IHR FACHMANN FÜR GUTES SEHEN

Hindenburgdamm 42, 12203 Berlin

Gardinenhaus in Lichterfelde
HINDENBURGDAMM 86 • 12203 BERLIN

WWW.BERLIN-GARDINEN.DE



Telefon: 030 / 834 20 58
Info@berlin-gardinen.de

**Gardinen • Plissees • Jalousien
Rollosysteme • Insektenschutz**

Kontakte

Gemeindebüro, Hindenburgdamm 101/101a, 12203 Berlin

Susanne Siegel

Tel. 84 49 32 – 0 | Fax 84 49 32 33

Öffnungszeiten: Di + Do 10 bis 12 Uhr
info@paulus-lichterfelde.de

Taufe, Trauung, Beerdigung

Enno Petermann

gemeindebuero@paulus-lichterfelde.de

Tel. 84 49 32 – 0

Pfarrerin

Dr. Rebekka Luther | Tel. 84 49 32 – 26

Sprechzeiten:

nach telefonischer Anmeldung

luther@paulus-lichterfelde.de

Pfarrer

Björn-Christoph Sellin-Reschke

Tel. 84 49 32 – 25 | Mobil 0163 6159635

Sprechzeiten:

nach telefonischer Anmeldung

sellin-reschke@paulus-lichterfelde.de

Kirchenmusik

Dr. Cordelia Miller | Tel. 84 49 32 – 12

miller@paulus-lichterfelde.de

kirchenmusikverein@paulus-lichterfelde.de

Arbeit mit Kindern und Jugendlichen

Carola Meister | Tel. 84 49 32 – 0

meister@paulus-lichterfelde.de

Senioren

Anne Fränkle | Tel. 833 10 92

pgafrankenle@gmx.de

Besuchsdienst

Adriana Hasenberg | Tel. 84 49 32 – 0

hasenberg@paulus-lichterfelde.de

Kita Hindenburgdamm

Leiterin: Ulrike Reutter

Tel. 84 49 32 47

kita-hi-damm@paulus-lichterfelde.de

Kita Roonstraße

Leiterin: Diana Pohl | Tel. 83 45 95 4

kita-roon@paulus-lichterfelde.de

Gemeindekirchenrat (GKR)

Katja Barloschky, Pfn. Dr. Rebekka Luther,

Kai Meudtner, Beate Michaelis, Tanja Pfi-

zenmaier, Dr. Bettina Schede,

Stefan Schmolke, Michael Scholz,

Pfr. Björn-Christoph Sellin-Reschke (stellv.

Vorsitzender), Ulrike Stappenbeck,

Patrick Ruch, Claudia Zier (Vorsitzende)

Michael Dannehl, Dr. Dorothee Kress

Beide Ersatzälteste

Gemeindebeirat (GBR)

Rebekka Fiebig und Sabine Ost

(beide Vorsitzende)

beirat@paulus-lichterfelde.de

Bbeauftragte für Prävention von und Intervention bei sexualisierter Gewalt

Carola Meister, Diakonin

Telefon 030 83 90 92 201

Georgia Washington, Gemeindepädagogin

Telefon 030 83 90 92 202

praevention@kirchenkreis-steglitz.

Unsere Spendenkonten

1. Gemeinde

Empfänger: Paulus Lichterfelde
Kontoinhaber: Ev. Kirchenkreisverband
Berlin Süd-West
Bank: Evangelische Bank eG
IBAN: DE52 5206 0410 1403 9663 99
Wichtig ist der Spendenzweck:
Paulus – Lichterfelde + Zweck!
z.B. „Altenarbeit“ oder „Jugendarbeit“ oder
„Kirchgeld“

2. Bauverein

Bauverein PK Lichterfelde e.V.
IBAN: DE31 1001 0010 0037 1441 07

3. Kirchenmusikverein

Verein zur Förderung der Kirchenmusik
in der Pauluskirchengemeinde
Berlin-Lichterfelde e.V.
IBAN: DE66 1009 0000 2755 8930 08

4. Förderverein Jugend + Junge Erwachsene

Förderverein der generationsübergreifen-
den Arbeit mit Jugendlichen und jungen
Erwachsenen der Pauluskirchengemeinde
Lichterfelde e. V.
Tel.-mobil: +49 1734613169 oder
+491788707050

IBAN: DE 52 5206 0410 1403 9663 99

Verwendungszweck:

Spende Verein + Jugend

4. Kita Hindenburgdamm

Verein zur Förderung der evangelischen
Paulus-Kindertagesstätte am
Hindenburgdamm e.V.
IBAN: DE94 1001 0010 0005 4521 03

5. Kita Roonstraße

Förderverein Kita Roonstraße der
evangelischen Paulusgemeinde
Berlin-Lichterfelde e.V.
IBAN: DE30 1007 0024 0494 1399 00



Impressum

Der Paulusbrief erscheint im Auftrag
des GKR 6-mal im Jahr mit einer Auflage
von 1.300 Exemplaren. Mit vollem Namen
gekennzeichnete Beiträge geben nicht
unbedingt die Meinung des GKR oder der
Redaktion wieder.

Verantwortlich i.S.d.P. ist

B.-Chr. Sellin-Reschke.

Redaktion: A. Fränkle, B. Leber, B. Michaelis,
B.-Chr. Sellin-Reschke, A. Zimmermann

Titelbild: epd/Anke Bingel

Layout + Satz: B. Leber

Druck: Oktoberdruck

Der **Redaktionsschluss** für die Doppel-
ausgabe März-April ist
der **20. Januar 2026**

redaktion@paulusbrief.de

Online-Redaktion

Website, Newsletter, Katja Barloschky

Bitte heben Sie Ihre Einzahlungsbelege
auf! Sie gelten bis einschließlich
300,00 € als Spendennachweis für
das Finanzamt. Für Beträge über 300,00 €
erhalten Sie Ende März des neuen Jahres
automatisch eine Spendenbescheinigung.
Vielen Dank!

GOTTESDIENSTE

Januar

Neujahr

Do. 01.01. **18.00 Uhr** **DK** regionaler Gottesdienst
Pfn. Dr. Luther + Pfn. Klehmet
anschließend Neujahrsempfang

2. Sonntag nach dem Christfest

So. 04.01. **10.00 Uhr** **DK** Gottesdienst mit Abendmahl
Pfn. Neubert

1. Sonntag nach Epiphantias

So. 11.01. **11.30 Uhr** **PK** Familienkirche | Pfn. Dr. Luther
 18.00 Uhr **DK** Gottesdienst mit Abendmahl
Pfr. Sellin-Reschke

2. Sonntag nach Epiphantias

So. 18.01. **10.00 Uhr** **DK** Gottesdienst | Pfn. Dr. Luther

3. Sonntag nach Epiphantias

So. 25.01. **10.00 Uhr** **DK** Gottesdienst
Pfr. Sellin-Reschke + Pfn. Dr. Luther
mit Einführung des neuer GKR,
anschließend Kirchencafé

Holocaust-Gedenktage

So. 27.01. **18.00 Uhr** **PK** Gottesdienst
kreiskirchliche Team für Jugendarbeit
zusammen mit Jugendlichen
Es soll ein Zeichen für Akzeptanz und
Vielfalt und gegen Ausgrenzung,
Diskriminierung und Hetze gesetzt werden.

GOTTESDIENSTE

Februar

Letzter Sonntag nach Epiphantias

So. 01.02.	10.00 Uhr	PK	Gottesdienst mit Abendmahl Pfn. Dr. Luther
-------------------	------------------	-----------	---

Mi. 04.02.		DK	Taizé Pfr. Sellin-Reschke Zwischenhalt in der Wochenmitte
-------------------	--	-----------	--

Sexagesimä

So. 08.02.	18.00 Uhr	DK	Gottesdienst mit Abendmahl Pfr. Sellin-Reschke
-------------------	------------------	-----------	---

Estomihi

So. 15.02.	10.00 Uhr 11.30 Uhr	DK PK	Gottesdienst Pfn. i. R. Ost Familienkirche Pfr. Sellin-Reschke mit Kita Hindenburgdamm
-------------------	--------------------------------------	------------------------	--

Invokavit

So. 22.02.	10.00 Uhr	PK	Gottesdienst Pfn. Dr. Luther Musik: Kantorei anschließend Kircchencafé
-------------------	------------------	-----------	--

Reminiszere

So. 01.03.	10.00 Uhr	DK	Gottesdienst mit Abendmahl Pfn. i.R. Helmert
	11.30 Uhr	PK	Familienkirche Diakonin Meister

Gottesdienste im Seniorenheim

Haus Rothenburg

Herwarthstraße 15, 12207 Berlin
Dienstag, 16.00 Uhr | Pfn. Hohnwald

Seniorenzentrum Bethel

Promenadenstraße 6-8, 12207 Berlin
Mittwoch, 15.30 Uhr | Pfn. Hohnwald



Musik bei Paulus

Sonntag, 25. Januar 2026, 18 Uhr

Neujahrskonzert des Paulusorchesters

Werke von Telemann, Grieg,
Sibelius, Paul Lincke, Beatles u.a.

Leitung: Prof. Hans Joachim Greiner

Eintritt frei -
Spenden werden erbeten

Pauluskirche
Hindenburgdamm 101

Evangelische Paulus-Kirchengemeinde
Berlin-Lichterfelde

